

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Micheu.

27. Jahrgang, Wien, Samstag, den 19. November 1921.

Sitzungen im Rathaus. Der Stadtsenat hält am Dienstag vormittags eine Sitzung ab. - Der Gemeinderat tritt am ~~Kamstag~~ Donnerstag 4 Uhr nachmittags zu einer Geschäftssitzung zusammen.

Wettbewerb „Mölkerbastei“ und „Josefinum“. Ueber diese von der Gemeinde Wien ausgeschriebenen Wettbewerbe hat das Preisgericht beschlossen, von der Verleihung eines ersten Preises abzusehen und einer Anzahl von Entwürfen Entschädigungen zuzuerkennen. Für den Wettbewerb „Mölkerbastei“ sind 10 Entwürfe eingelangt. Preise zu je 6.500 K wurden zuerkannt den Verfassern der Entwürfe mit dem Kennworte „Stadtbild“ Architekt Rudolf Tropsch, „Rosa“ Architekt Franz Erasmus Oppolzer, „Mein Wien“ Architekt Clemens M. Kattner, Mitarbeiter Baumeister S. Schiffler. Entschädigungen für je 3000 K wurden den Verfassern der Entwürfe mit den Kennworten „Platzwand“, „Aus goldener Zeit“, „Licht und Luft“ und „Alt Wien“. Für den Wettbewerb „Josefinum“ sind 9 Entwürfe eingelangt. Preise zu je 5.500 K wurden zuerkannt den Verfassern der Entwürfe mit dem Kennworte „Cassian“ Architekt Ing. Erwin Böck Architekt Clemens M. Kattner, Mitarbeiter und Architekt Ing. Erwin Ilz, „Im Bogen“/Siegfried Schiffler. Entschädigungen zu je 2000 K wurden den Verfassern der Entwürfe mit den Kennworten „Lisbet“ und „Josephus“ zugesprochen. Die Verfasser der preisgekrönten und mit Entschädigungen bedachten Entwürfe haben sich in der Magistratsabteilung 22, Neues Rathaus, zum Nachweis der geforderten Staatsbürgerschaft bis 4. Dezember zu melden. Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet vom 21. November bis 4. Dezember im Neuen Rathaus I. Stock, nördlicher Buffetraum des Festsaales statt.

Strassenbahnkarten. Ab 2. Dezember 1921 sind die Halbjahres-Netzkarten der Strassenbahn ohne Ergänzungswertmarken für den 12. oder für den 12. bis 3. Monat ungültig. Als Ergänzungswertmarken werden ab 26. November 1921 in allen Kartenvorverkaufsstellen verkauft. Vorverkaufsfahrscheine des alten Tarifes können nur bis zum 30. November 1921 umgetauscht oder rückgekauft werden, wenn der auf ihnen bezeichnete Monat noch nicht abgelaufen ist.

Mett- und Mehlausgabe. Vom 20. bis 26. November werden bei den städtischen Fettabgabestellen 12 dkg Margarine zum Preise von K 103.- gegen Abtrennung des Abschnittes 271 der Mehl- und Fettbezugskarte ausgegeben. Organisierte Verbraucher erhalten 12 dkg Pflanzenfett (Paketware) zum Preise von K 111.-. - Vom 20. bis 26. November wird 1/4 kg Verschlussmehl als normale Wochenration zum Kleinverkaufspreise von K 42.- per kg ausgegeben. Ausser der normalen Ration wird ferner pro Kopf an jeden Bezugsberechtigten 1/2 kg Plusmehl zum Preise von K 334.- per kg auf die Mehlbezugskarte gegen Abtrennung des Buchstabens „B“ am unteren Rande derselben abgegeben.

Kleinhandelspreis für Nestle's Kindermehl. Der Magistrat Wien als politische Landesbehörde hat den Kleinhandelspreis für Nestle's Kindermehl pro Dose zu 400 g Nettogewicht mit K 74.- für das Wiener Gemeindegebiet festgesetzt. Dieser Preis tritt sofort in Kraft.

2

Auf diese Weise komme man ganz unnatürlich und ungerechter Weise zu hohen Strompreisen. Das sei eine Schieberei schlimmster Art wie sie nicht einmal bei den skrupellosesten Banken zu finden sein wird. Es ist der Gemeinde unwürdig, solche Bilanzschiebereien vorzunehmen, sie soll offen und ehrlich budgetdieren. Hoffentlich werde die Mehrheit, zu der Ueberzeugung gelangen, daß derartige Investitionsausgaben auf den Investitionskredit zu überweisen sind, wobei wenn erforderlich, eine langfristige Tilgung festgesetzt, werden könnte.

V. Bürgermeister Emmerling

Der Referent erwideret, es habe den Anschein, daß G.R. Kunschak die Sache mißverständlich aufgefaßt. Wir haben unter den Ausbau des Kesselwerkhauses eine Reihe von Bauten und Aenderungen der maschinellen Anlagen, die sich selbst wieder bezahlt machen. Solche Ausgaben könne man nicht auf Jahre hinaus zur Zahlung anlegen. Beispielsweise werde durch die Anlage eines Fachwerkes zur rascheren Entfernung der Kesselrückstände viel Arbeitslohn erspart, es wäre schon unökonomisch diese Investition auf 20 Jahre anzulegen. In den Kosten für bauliche Herstellungen sind etliche Millionen an Arbeitslöhnen enthalten. Die Kosten solcher Arbeiten könne die Gemeinde doch nicht auf Jahre verteilen, denn vielleicht sind im nächsten Jahre wieder derartige Herstellungen erforderlich. Die Auffassung des G.R. Kunschaks, daß durch die Ueberweisung solcher Auslagen die des Strompreises beeinflusst wird, ist irrig, lediglich die Lohnkrone und der Preis für Kohle beeinflusse die Bildung des Strompreises alle anderen Ausgaben kommen hiebei nicht in Betracht. Am 30. September mußte die Gemeinde für einen Waggon tschechoslowakischer Kohle 93.000 Kronen bezahlen, heute kostet ein Waggon infolge der ungünstigen Gestaltung der Valutaverhältnisse 270.000 Kronen. Diese Tatsache allein zwingt die Gemeinde zu einer Erhöhung der Strompreise. Der Referent verwahrt sich gegen den Ausdruck die Landschieberei und bemerkt, daß gerade durch die Annahme der Vorschläge Kunschaks eine Verschleierung der Bilanz eintreten würde.

VB. Emmerling beantragt die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben des Brauhauses der Stadt Wien für die Anschaffung von Inventarien, für die Restauration der Wiener Messe im Gesamtkostengreife von 563.680 K.

VB. Hoss sagt, er halte es für selbstverständlich, daß sich das städtische Brauhaus an der Messe beteiligt habe, es sei aber kein Grund vorhanden, warum das Referat erst heute vorgelegt und der Betrag als Nachtragskredit angefordert werde. Das Brauhaus musste doch schon vor Eröffnung der Messe mit den Geschäftsleuten verhandelt und Verträge geschlossen haben. Es wäre daher rechtzeitig möglich gewesen, dem Gemeinderate oder wenn sich dieser auf Urlaub befindet, dem Ausschusse und dem Stadtsenate einen Bericht darüber vorzulegen. Aber auch dies sei erst jetzt geschehen. Vielleicht habe man geglaubt, dass von Seite des Gemeinderates Schwierigkeiten gemacht werden und deshalb das Referat mit Absicht nicht rechtzeitig vorgelegt. Der Finanzreferent möge sich klar legen, in welchen Fällen Nachtragskredite angefordert werden können. In dem vorliegenden Falle hätte das Referat rechtzeitig vorgelegt werden müssen und Redner hofft, dass solche Fälle in Zukunft nicht mehr vorkommen.